

Tirat Hacarmel Comprehensive School: Architekten: D. un I. Alrod, Tel Aviv, Israel

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **85 (1967)**

Heft 26

PDF erstellt am: **24.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-69487>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Am Bau der Schilthornbahn beteiligte Firmen

Gesamtplanung und Ausführung des seilbahntechnischen Teiles	Von Roll AG, Werk Bern
Projektierung und Bauleitung des baulichen Teiles	Gebrüder Gruner, Ingenieurbüro, Basel
Örtlicher Bauleiter	E. Schellenberg, Ingenieur SIA
Architektur der Stationen Stechelberg, Gimmelwald, Mürren und Birg	Willy M. Bürgin, Architekt, Zürich
Architektur Gipfelstation	Konrad Wolf, Architekt FSAI, Bern
Geologische Untersuchungen	Dr. Peter Kellerhals, Geologe, Bern Hans R. Schwarz, Geologe, Rüfenacht.

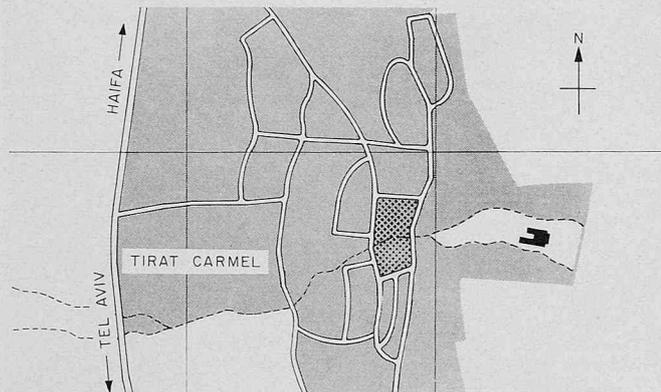
Ausführung

Stationen Stechelberg und Gimmelwald, Fundamente Mast 1	Kästli & Spycher AG, Bauunternehmung, Bern
Stationen Mürren und Schilthorn- gipfel, Fundamente Masten 2 bis 6	Arbeitsgemeinschaft Frutiger Söhne AG, Thun, und P. Grossmann & Co., Brienz
Station Birg	Hans Maurer & Co., Bauunternehmung, Innertkirchen
Sondierbohrungen und Felsanker	Swissboring, Schweiz. Tiefbohr- und Bodenforschungs AG, Zürich Stump Bohr AG, Bern

Tirat Hacarmel Comprehensive School

Architekten: D. und I. Alrod, Tel Aviv, Israel

DK 727.113



Lageplan 1:2500 (Küste rund 1 km westlich)

Zum Schulprojekt Tirat Hacarmel schreibt das Architektenepaar Alrod, dass dem Erziehungswesen für das Gedeihen und die Stärke Israels grosse Bedeutung zukomme. Der junge Staat förderte von allem Anfang an eine den verschiedenen Fähigkeiten entsprechende Schulung. Diese soll der gesamten Jugend in gleichwertiger Weise zuteil werden.

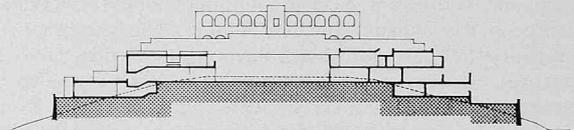
Als mehrstufiger Mittelschultypus erfasst die «Comprehensive School» Schüler zwischen 12 und 18 Jahren. Sie ist in zwei Teile gegliedert: Die *Unterstufe* (12 bis 15 Jahre) lehrt die allgemeinen Fächer und einige Wahlfächer. Auf dieser Stufe entscheidet sich der Schüler mit Hilfe des Lehrers für seine spätere Berufsausbildung. In der *Oberstufe* werden im Wechsel theoretische Kenntnisse und eine berufskundliche Ausbildung vermittelt.

Die Comprehensive School in Tirat Hacarmel will das Erziehungsproblem der Eingliederung von Schülern unterschiedlichen Herkommens lösen. Eine weitere Aufgabe besteht darin, das Lehrprogramm

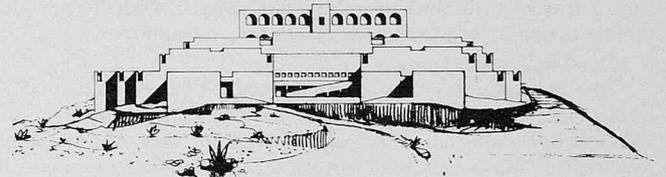
einer Mittelschule auf die Studienziele einer Ausbildung in akademischer Richtung und auf eine Berufsbildung abzustimmen.

Das Schulgelände liegt am Fusse des Berges Carmel mit Aussicht auf das Meer gegen Westen. Den Architekten stellte sich die Aufgabe, das Raumprogramm auf einem verhältnismässig schmalen, nach Norden, Süden und Westen steil abfallenden Geländestreifen zu planen. Ferner war eine bestehende arabische Schule in die neue Anlage einzubeziehen. Dieses Gebäude bildet mit den Neubauten einen zentralen Hof. Die Niveaudifferenz wird durch Sitzstufen längs des Altbaus ausgeglichen. Auf der Gegenseite liegt die Eingangshalle mit getrennten Zugängen zur Unterstufe und zur Oberstufe. Diese beiden Stufen belegen je einen eigenen Gebäudetrakt mit einer Mittenpassage, welche zum Teil einen Laufsteg (über zweigeschossige Räume) bildet. Das Lehrerzimmer liegt jeweils in der Mitte dieses Erschliessungsganges. Die Gebäude enthalten maximal drei Geschosse und sind entsprechend den topographischen Verhältnissen disponiert.

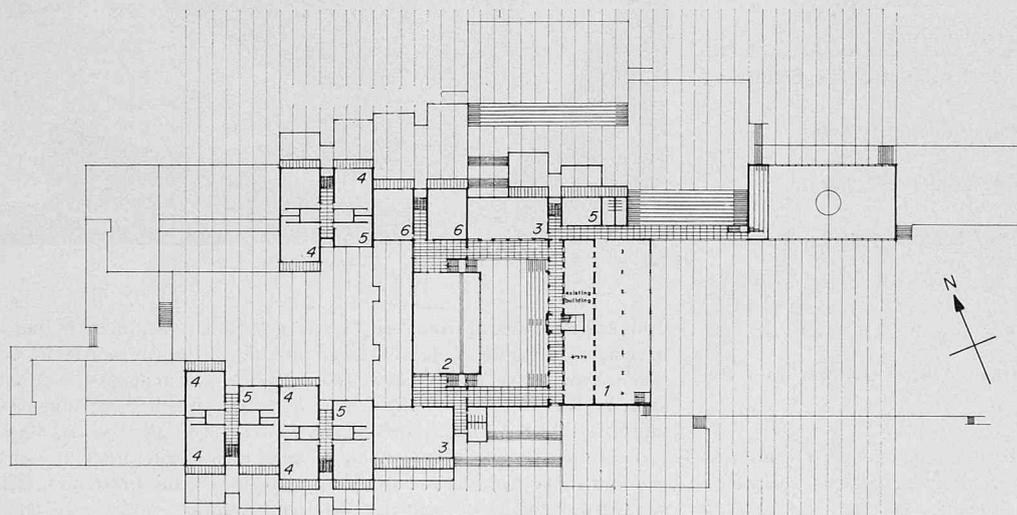
Die Schulanlage wurde flexibel geplant, um ein etappenweises Bauen zu ermöglichen. Das Projekt trägt in seinem architektonischen Aufbau Rücksicht auf die klimatischen Verhältnisse.



Schnitt 1:1500 Nord-Süd



Westseite 1:1500. Der höher ragende Baukörper mit Bogenöffnungen in Bildmitte stellt den bestehenden arabischen Schulbau dar



Obergeschoss 1:1500

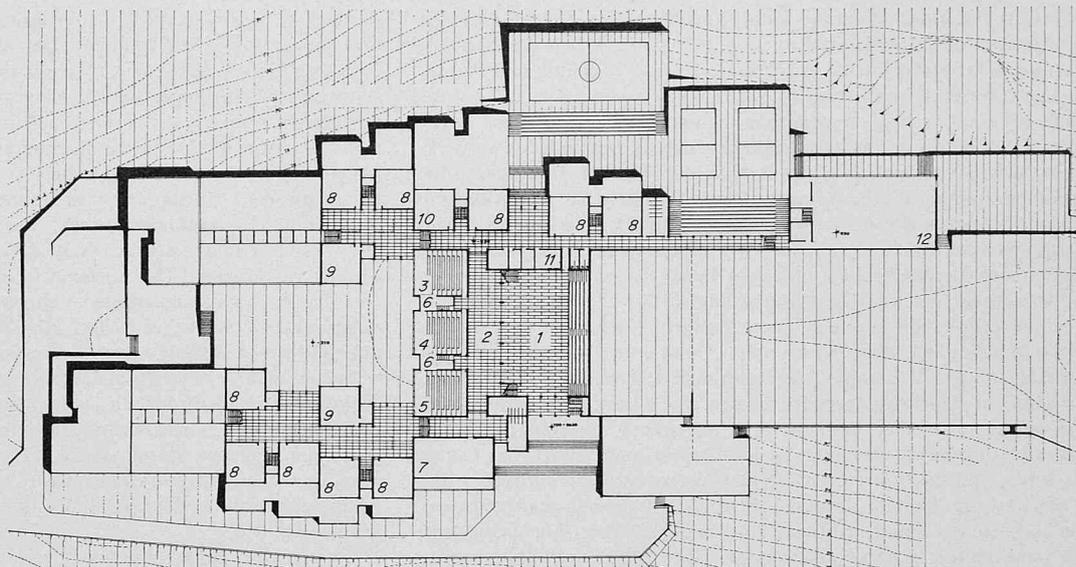
Legende:

- 1 Essraum (Altbau)
- 2 Bibliothek
- 3 Zeichenraum
- 4—6 Klassenzimmer

Hauptgeschoss 1:1500

Legende:

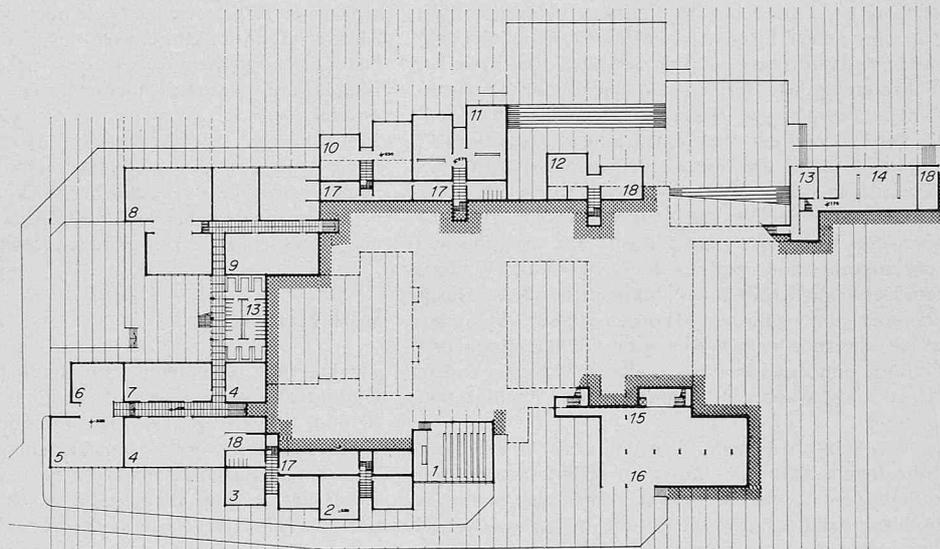
- 1 Zentraler Hof mit Sitzstufen
- 2 Eingangshalle
- 3 Physik
- 4 Chemie
- 5 Biologie
- 6 Vorbereitung
- 7 Naturkunde
- 8 Klassenzimmer
- 9 Lehrerzimmer
- 10 Technologie
- 11 Verwaltung
- 12 Turnhalle



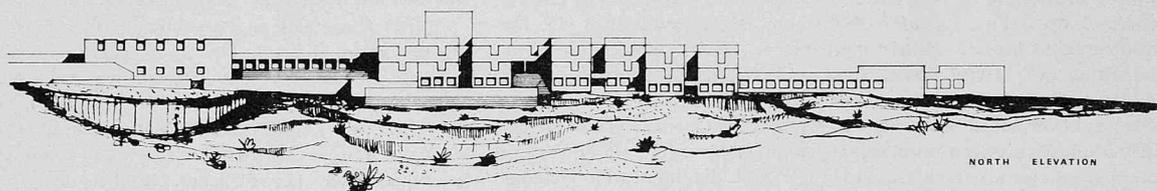
Untergeschoss 1:1500

Legende:

- 1 Leseraum
- 2 Hauswirtschaft
- 3 Schulküche
- 4 Handarbeit
- 5 Metallwerkstatt
- 6 Schweissraum
- 7 Maschinenbauwerkstatt
- 8 Automechanik
- 9 Haushalt
- 10 Elektronik
- 11 Schreibmaschinenunterricht
- 12 Nähzimmer
- 13 Garderobe
- 14 Klubraum
- 15 Küchenraum
- 16 Fahrräder
- 17 Luftschutz
- 18 Laden (Kiosk)



Nordansicht 1:1500



Der Geist der Technik

DK 130.2:62

In der zweiten Novemberwoche des Jahres 1966 feierte die Technische Hochschule in Wien das Jubiläum ihres 150jährigen Bestehens. Die bei diesem feierlichen Anlass gehaltenen Reden hat Prof. *H. Sequenz* im Auftrage des Professorenkollegiums in einem vom Springer-Verlag Wien geschmackvoll gestalteten Band herausgegeben¹⁾. Dieser enthält ausser dem Festvortrag des Herausgebers: «Wesenszüge des österreichischen Technikers» in einem ersten Teil höchst beachtenswerte Stellungnahmen kompetenter Sachkenner zu den grundlegenden Fragen über die Technik in ihrer Beziehung zu Kultur, Kunst, Staat und Wirtschaft. Der zweite Teil gibt in 13 Beiträgen eine Übersicht über die fachlichen Vorträge, in denen Grundsätzliches zu den an der Hochschule gepflegten Disziplinen zur Sprache kam.

¹⁾ **Der Geist der Technik.** Reden und Vorträge bei der 150-Jahr-Feier der Technischen Hochschule in Wien, 8. bis 13. November 1965. Im Auftrage des Professorenkollegiums der Technischen Hochschule in Wien herausgegeben von *H. Sequenz*. 112 S. mit 1 farbigen Abb. Wien 1966, Springer-Verlag. Preis geb. 15 DM.

Über den Spannungszustand, der sich bereits im 19. Jahrhundert zwischen den rasch sich entwickelnden Wirkfeldern technischen Schaffens und dem ausgebildet hatte, was nach den Vorstellungen humanistisch Gebildeter als Kultur im eigentlichen Sinne gelten soll, sprach der Vizebürgermeister der Stadt Wien, Dr. *H. Drimmel*. Er stellte fest, dass «die tiefe und beharrliche Unruhe, die Europa durchweht, nicht aus einer einseitig-rationalen Ingenieurmentalität hervorgehe, wie man zuweilen behauptet, sondern aus einer religiösen, geistigen, gesellschaftlichen und höchst individuellen Verhaltensweise, die zum Teil antiquiert ist und der ein nach Vernunft und Verstand allein orientierter Wille nicht Herr wird». Diese allgemeine menschliche Verhaltensweise muss aus ihrem Hang nach Beharrung, Sicherheit und Genuss heraustreten, muss durch kühnes Wagen von Neuem, durch mutiges Setzen von Entwicklungszielen, die das Ganze des Lebens umfassen, durch eine allseitige Entfaltung der im Einzelnen wie in der Gesellschaft schlummernden Anlagen ihre Rückständigkeit überwinden und so zu neuer Einheit menschlichen Seins durchdringen, in der nichts ausgesondert, nichts verdrängt, nichts verwahrlost ist, was zum Menschen wesensgemäss gehört.